

Erfahrungsbericht Bergen SoSe 2014

Aufenthalt im 4. Semester des Studiums der Wirtschaftsmathematik (M.Sc.)

Vorbereitung

Bei der Bewerbung für mein Auslandssemester in Bergen wurde ich von dem ERASMUS-Büro der Universität unterstützt, indem ich stets über wichtige Dokumente und einzuhaltende Fristen informiert wurde. Nach Eingang der Zusage der Universität in Bergen musste ich mich nur noch für ein Zimmer im Studentenwohnheim, welches jedem ERASMUS-Studenten automatisch zusteht, bewerben sowie einen Flug nach Bergen buchen.

Die Bewerbung um das Wohnheimzimmer erfolgte online und war aufgrund der übersichtlichen und detaillierten Beschreibung aller Wohnheime und Zimmer-Varianten sehr zügig abgeschlossen.

Zur Zeit meines Aufenthaltes wurden von Hamburg nach Bergen leider keine Direktflüge angeboten. Der günstigste Flug für mein Wunsch-Datum wurde von der Fluggesellschaft KLM über Amsterdam durchgeführt (ca. 170 €). Weitere günstige Anbieter sind SAS und Norwegian.

Ankunft

Meine Ankunft in Bergen war unkompliziert. Da ich abends landete, musste ich eine Nacht in einem Hostel übernachten, denn das Student Center, wo der Schlüssel für mein Wohnheim-Zimmer abgeholt werden sollte, war bereits geschlossen. Im Student Center erhielt ich dann am nächsten Morgen sofort den Schlüssel für mein Zimmer und bekam im gleichen Zuge die Zugangsdaten für verschiedene Studentenportale, über die z. B. Vorlesungsdokumente zur Verfügung gestellt und Klausurergebnisse veröffentlicht werden (vergleichbar mit STiNE). Zudem beantragte ich meinen Studentenausweis.

Wohnheim

Das günstigste und größte Wohnheim, in dem auch ich wohnte, liegt in Fantoft. Es befindet sich direkt an der Straßenbahn (Bybanen), wodurch eine sehr gute Anbindung an die Innenstadt gegeben ist. Das Ticket für Bus- und Bahn kostet für Studenten ungefähr 50 € im Monat. Wenn man in Fantoft wohnt, lohnt sich dieses Ticket auf jeden Fall, da man mit der Bahn am schnellsten zur Uni gelangt. Davon abgesehen erhöht es die Mobilität in Bergen generell in hohem Maße.

Ich habe mich für ein „Bachelor apartment“ (eigenes Bad und eigene kleine Küche) beworben. Alternativ kann man sich für ein „Single room“ bewerben (Küche und Bad mit einer Person geteilt oder eigenes Bad und große Küche mit sieben Personen geteilt). Die Preise für beide Varianten sind in etwa gleich (ca. 360€-380€ pro Monat), wenn man ein nicht renoviertes Zimmer mietet. Renovierte Zimmer sind moderner und mit schöneren Möbeln ausgestattet, kosten aber 80-100€ mehr pro Monat. Ich hatte ein nicht renoviertes Zimmer und war mit dem Zustand aber auch sehr zufrieden.

Ein „Single room“ hat die Vorteile, dass man nicht jegliche Küchenutensilien selbst anschaffen muss, einen Ofen oder zumindest mehr als eine Kochplatte zur Verfügung hat und vor allem, dass man so leichter mit anderen Studenten in Kontakt kommt. Dagegen erspart man sich bei einem „Bachelor apartment“ mögliche Streitigkeiten, die beispielsweise durch unaufgeräumte und unsaubere Küchen hervorgerufen werden.

Sprache

Da beinahe jeder Norweger sehr gut Englisch spricht, sind norwegische Sprachkenntnisse für das Studium in Norwegen keine Voraussetzung. Die meisten Master-Kurse (sowie die Vertiefungsfächer im Rahmen des Bachelorstudiums) werden in englischer Sprache angeboten. Einer meiner Kurse sollte ursprünglich auf Norwegisch abgehalten werden. Nachdem sich aber im Rahmen der ersten Vorlesung herausstellte, dass einige Studenten kein Norwegisch verstehen, wurde die Vorlesung auf Englisch gelesen. Auch wenn es nicht zwangsläufig notwendig war, Norwegisch zu lernen, bin ich froh, sowohl vor als auch während des Auslandsaufenthalts jeweils einen Norwegisch-Kurs belegt zu haben, da ich so leichter mit der norwegischen Kultur in Berührung kam und im Alltag viele Informationstafeln, Anleitungen oder Internetseiten nur auf Norwegisch zu finden sind. Zudem kam ich durch die Teilnahme an dem Norwegisch-Kurs in Bergen mit Austauschstudenten aus verschiedensten Ländern in Kontakt und habe interessante Freundschaften geschlossen.

Studium/Universität

Das Studium in Norwegen empfand ich im Vergleich zu Deutschland als etwas entspannter. Ein Grund hierfür war der geringere Arbeitsaufwand. Zu den einzelnen Vorlesungen gab es entweder weniger (2 bis 3 Zettel pro Semester) oder keine verpflichtenden Übungen.

Weil ich mein Auslandssemester am Ende meines Masterstudiums antrat, war das Kursangebot für mich nicht gerade groß. Die Inhalte der meisten Vorlesungen, die zu meinem Statistik-Schwerpunkt gepasst hätten, hatte ich bereits durch absolvierte Kurse an der Universität Hamburg abgedeckt. Somit hätte ich diese Kurse nicht einbringen können. In Absprache mit der vorsitzenden Professorin des Prüfungsausschusses habe ich im Endeffekt zusätzlich zu meinem Norwegisch-Kurs, der bereits 15 Credits gab, zwei Mathematik-Veranstaltungen, „Biostatistik“ (STAT202) sowie „Functional Analysis“ (MAT232), belegt, die jeweils 10 Credits umfassten. In Biostatistik lag der Fokus der Übungen auf dem Lernen von Programmieren mit R, indem die Inhalte aus den Vorlesungen unmittelbar angewendet wurden. Anders als in Deutschland wurden im Rahmen dieser Vorlesung jedoch so gut wie keine Beweise durchgenommen. Hingegen war der Kurs Functional Analysis eher theoretisch und beinhaltete sehr viele Beweise. Die Prüfung in Biostatistik war schriftlich und die Prüfung in Functional Analysis mündlich. Beide Prüfungen waren fair und gut zu schaffen.

Die Universität in Bergen ist keine Campus-Uni. Die einzelnen Fakultäten liegen jedoch nicht weit auseinander und sind zu Fuß schnell untereinander zu erreichen.

Es gibt zwar einige Studenten-Cafés in Bergen, diese sind mit den Hamburger Mensen allerdings nicht vergleichbar; das Angebot ist deutlich geringer und die Preise sind sehr hoch (unter 50 NOK¹ ist es schwierig, ein durchschnittliches Mittagessen zu finden).

Ein Unterschied zur Universitätskultur in Deutschland ist der Umgang zwischen Studenten und Professoren. In Norwegen werden Professoren mit Vornamen angesprochen (auch in E-Mails) und der Umgang ist generell etwas informeller, was aber keineswegs bedeutet, dass norwegische Studenten ihren Professoren weniger Respekt entgegenbringen.

Kosten/Finanzierung

Norwegen gehört zu den teuersten Ländern der Welt. Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus empfehle ich, ein monatliches Budget von mindestens 1000 € einzuplanen. Wenn man viel verreisen möchte, sollte es noch etwas mehr sein. BAföG -Empfänger haben Glück; man erhält einen Reisekosten-Zuschlag sowie einen monatlich höheren Satz, der auf das Preisniveau in Norwegen abgestimmt ist. Ich habe in Deutschland 579 € BAföG bekommen und während meines Auslandssemesters ist der Betrag auf 859 € inklusive des Reisekostenzuschlages angestiegen. Zudem bekam ich einen kleinen Zuschuss durch das ERASMUS-Stipendium, sodass ich die Kosten insgesamt gut bewältigen konnte.

Für Studenten, die gern sehr viel Alkohol trinken, ist Norwegen nicht zu empfehlen, weil alkoholische Getränke extrem teuer sind. Es gibt zwar einige Studentenkneipen, in denen ein Bier an zwei Tagen in der Woche nur 25 NOK kostet, ansonsten liegen die Preise für Bier bei mindestens 40 oder 50 NOK pro Flasche. Im Supermarkt kostet das günstigste Bier ungefähr 20 NOK. Die Preise für Wein und Schnaps sind im Durchschnitt geschätzt viermal so hoch wie in Deutschland.

Stadt Bergen/Freizeitaktivitäten

Die Stadt Bergen bietet eine einmalige Kombination aus Bergen, dem Meer und dem, was eine interessante Stadt allgemein so zu bieten hat. Die schöne Natur animiert dazu, sich viel draußen aufzuhalten. Während meiner Zeit in Bergen habe ich es den Norwegern nachgetan und das Bergwandern für mich entdeckt. Daneben bietet die Innenstadt eine schöne Fußgängerzone und Einkaufszentren, um entspannt einkaufen zu gehen sowie viele Cafés, Restaurants und Bars, um auszugehen. Mit seinen zahlreichen Museen deckt Bergen ebenso die Bedürfnisse von Kultur-Interessierten ab.

Was ich an Bergen besonders toll fand, war die vorhandene Infrastruktur für das Treiben von Sport für Studenten. Für nur 990 NOK pro Semester kann jeder Student ein Ticket erwerben, mit dem er in jedem Fitnessstudio der Studentenorganisation SiB trainieren, zu allen Sportkursen gehen sowie das Schwimmbad im Student Center nutzen kann. Die Sportzentren sind im Allgemeinen sehr gut ausgestattet. Beispielsweise besitzt jedes eine Sauna. Eine große Sportanlage befindet sich sogar direkt neben dem

¹ 1 € entspricht ungefähr 8 NOK.

Studentenwohnheim in Fantoft. Diese habe ich sehr oft genutzt – vor allem wenn es geregnet hat (was in Bergen bekanntlich des Öfteren der Fall ist).

Fazit

Mein Auslandssemester war super! Ich habe viele nette Menschen aus unterschiedlichsten Ländern kennengelernt, meine englischen und norwegischen Sprachkenntnisse verbessert und die Schönheit dieses einzigartigen Landes erfahren. Hätte ich nochmal die Wahl, würde ich mich wieder für Norwegen oder vielleicht für Schweden entscheiden.

Kontakt über Frau Benz